

I. N. 149. 172  
Sopron, 10. Aug. 46.

Lieber Freund!

Meine Frau schrieb mir vor ca 6 Wochen, sie habe von Ihnen eine Nachricht erhalten, laut der Sie in Wien noch immer unter der alten Adresse wohnen. Da wir hier bekanntlich Inflation hatten war das Auslandsporto so hoch gestiegen, dass an Korrespondenz nicht zu denken war. Ich bin seit 42 in Ungarn, da ich an die Kunstgewerbeschule in Budapest berufen wurde als Leiter der Fachklasse für Graphik, ich konnte aber das Amt nicht antreten da ich mit zweijähriger Verspätung eintraf. So brauge liebsten mich die Nazi auf das Durchkreiservisum warten! Die Zustände in Ungarn waren schon damals bedenklich, ich berichtete darüber in einem Brief nach Zürich und wurde schon am 22. Okt. 42 abgeholt und bekam 6 Monate Kerker aufgebrennt, die ich redlich abgesehen habe. Dann habe ich mich mit



Kleingraphik ganz gut durchgebracht bis ich  
im März 44 infolge einer Gehirnblutung rechts-  
seitig gelähmt ins Spital kam. Nach 4 Mona-  
ten wurde ich „geheilt“ entlassen, da man das  
Bett für Verwundete brauchte, deren es infolge  
der vielen Bombenangriffe damals massenhaft  
gab. Da ich noch nicht gehen konnte, die Hand  
funktionierte zwar schon, kam ich nach Sopron  
(Oedenburg) wo meine Mutter lebt und bin  
nun schon 25 Monate hier und hänge meiner  
Mutter in der Tasche, da mangels jeder Behand-  
lungsmöglichkeit das Sein gar nicht besser  
will. Ich möchte nach Wien gehen, wo ein Dr.  
Schulhof, ein Freund meines Freundes Erich  
Schmale meine Behandlung übernehmen  
würde, und Schmale mir genügend Arbeit  
in Aussicht stellt, noch dazu ins Haus gebracht  
Wohnen könnte ich bei der Schwägerin. Ja  
wenn ich hier Pass und Ausreisebewilligung  
bekäme. Ich hoff das nach Friedensschluss.





zu J.N. 149. 172

II

bekommen zu können. Rudi Rosenbaum hat mir von Athen aus nach Zürich geschrieben, er bereite sich vor besuchsweise nach Wien zu reisen, vielleicht ist er schon dort. Ich bin mit den Händen schon in alter Form, bloß gehen kann ich nicht, also der Arbeit nicht nachgehen wie man das sollte. Hier habe ich nur ein paar Ex-libris-Holzschritte gemacht und bin seit zwei Monaten wieder ohne Arbeit. Ich sehne mich hinaus aus diesem Dorf und Land, das keine Zukunft zu haben scheint, wenigstens nicht sobald und nicht für Graphiker. Ich berichte Ihnen all das rein Platonisch um Sie anzuregen, mir ihrerseits über Ihre Schicksale zu berichten, was Sie treiben, wie Sie gesundheitlich stehen und was Sie von meinen eventuellen Aussichten in Wien halten.

Meine Adresse ist: Sopron. Eszterházy-u. 9.



Mit den herzlichsten Grüßen und Handküssen  
an Ihre liebe Frau verbleibe ich in alter  
Freundschaft Ihr

Divský

